

für PVC, Kunstleder, Linoleumaustauschstoffe und für Polyvinylchlorid, Chlorkautschuk usw. Verwendung findet, wurde vorerst das gesteckte Ziel, bis 1965 eine Jahresproduktion von 7000 t in der bestehenden Produktionsanlage zu erreichen, von den Praktikern und Wissenschaftlern als unreal erklärt. Dazu brauche man beträchtliche Investmittel, war die Auffassung.

Einige Genossen bildeten eine sozialistische Forschungsgemeinschaft. Sie steht unter Leitung des Kollegen Dr. R. — ihr gehören neben weiteren zwei Angehörigen der technischen Intelligenz, ein Meister und vier Arbeiter an — unterbreitete in einer Aussprache mit Mitgliedern des Büros der Kreisleitung und der Werkleitung Vorschläge, wie mit wenig Mitteln eine beträchtliche Produktionssteigerung bis 1961 sogar über die bis 1965 geforderte Menge hinaus zu ermöglichen ist. Den geringen Kosten — etwa 60 000 DM — für die Rekonstruktion der bestehenden Anlage und des technologischen Prozesses, für den Übergang vom bisherigen Chargenbetrieb zum kontinuierlichen Verfahren, steht bis zum Jahre 1961 ein Produktionszuwachs im Werte von 1,4 Millionen DM gegenüber. Die Qualität der Erzeugnisse erhöht sich bedeutend und steht dann im Weltniveau an der Spitze. In einem Vertrag verpflichtete sich die sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die vorgesehen höhere Ausnutzung der bestehenden Anlage zu erreichen. Die Werkleitung sicherte vertraglich ihre Hilfe sowie eine entsprechende Prämie nach erfolgreichem Abschluß der Arbeiten zu.

Trotz einiger guter Beispiele konnte die Kreisleitung zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht davon sprechen, daß eine Massenbewegung für die Rekonstruktion und die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit organisiert war. Es gab immer noch falsche Auffassungen. Angehörige der Intelligenz erklärten, daß eine Diskussion mit den Arbeitern über die Probleme der Rekonstruktion keinen großen Nutzen hätte. Es sei auch müßig, sich in einer Fülle von Aussprachen damit zu beschäftigen, wie man in den bestehenden Anlagen noch einige Tonnen mehr produzieren könne. Man solle die Zeit dazu verwenden, den Bau neuer Anlagen zu projektieren und fertigzustellen. Nur die Errichtung neuer Kapazitäten biete die Gewähr dafür, die Aufgaben des Chemieprogramms zu erfüllen. Auch unter den Arbeitern zeigten sich falsche Meinungen, wie zum Beispiel: „Wenn das mit der Rekonstruktion so weiter geht, dann verlieren wir ja unseren Arbeitsplatz.“ Es war also notwendig, die Diskussion über die Perspektive und die Rekonstruktion innerhalb der gesamten Belegschaft zu organisieren. Sie wurde durch eine Beratung des Büros der Kreisleitung mit den Sekretären der Grundorganisationen, AGL-Vorsitzenden, Aktivisten, Abteilungsleitern, Obergeringenieuren und Betriebsleitern begonnen. Das Referat „Über die Aufgaben der gesamten Belegschaft bei der Erarbeitung des Perspektivplans und ihre Mitarbeit bei der Rekonstruktion“ hielt der Genosse Werkleiter. Die Parteiaktivtagung, die zu den Wahlen in den Parteigruppen und zu den Berichtswahlversammlungen der Grundorganisation Stellung nahm, orientierte ebenfalls, daß der Perspektivplan und die Rekonstruktion im Mittelpunkt der gesamten Arbeit stehen muß.

Eine Vertrauensleute voll Versammlung der Betriebsgewerkschaftsleitung zur Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen gab die gleiche Richtung, so daß die Diskussion über den Perspektivplan und die Rekonstruktion zum Hauptinhalt der Parteiarbeit sowie der Tätigkeit aller Massenorganisationen und der Werkleitung gemacht wurde. Alle anderen Aufgaben wurden dieser Zielstellung **untergeordnet**. In allen Beratungen und Konferenzen wurden die falschen und